

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 11

Artikel: Gemeinsam das Glück suchen
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam das Glück suchen

Philosophie bedeutet sinngemäss «forschendes Fragen und Streben nach Erkenntnis». Wörtlich übersetzt ist sie die «Liebe zur Weisheit». Bei Pro Senectute Auszerschwyz gehören philosophische Gespräche mittlerweile zum ständigen Bildungsangebot.

VON ESTHER KIPPE

Mittwochnachmittag, 13.30 Uhr: Im Seminarraum der Pro-Senectute-Beratungsstelle in Lachen SZ werden die Tische zurechtgerückt. Im Nebenraum summt die Kaffeemaschine. Die Teilnehmerinnen der philosophischen Gesprächsrunde versorgen sich noch rasch mit einem heissen Getränk. Dann gehts gleich zum Thema. «Gewalt» – darüber wollen die fünf, die gekommen sind, in den nächsten neunzig Minuten nachdenken und diskutieren. «Es geht darum zuzuhören, Erfahrungen auszudrücken und zu besprechen, Fragen zu stellen, zu versuchen, neue Ansichten zu akzeptieren», erinnert Gesprächsleiterin Edith Züllig an ein paar Grundregeln. Im Gespräch gehe es nicht darum, zu einer definitiven Aussage über das Thema zu kommen.

Verschiedene Formen der Gewalt

«Die Bilder der Gewalt sind vielfältig», beginnt die Berufsphilosophin und wirft noch einmal einen Blick auf das Geiseldrama von Beslan, das erst ein paar Wochen zurückliegt. Und auf die Medien, die uns mit ihren Bildern die Unmenschlichkeit der Geiselnahme vor Augen geführt haben. Da geschah brutale Gewalt.

«Aber es gibt auch eine Gewalt gegenüber Schwächeren, die weniger offensichtlich ist», deutet Edith Züllig an und stellt in einem weiteren Gedankengang die Frage nach berechtigter Gewalt in den Raum. «Völker, die gegen Kolonialisierung, Fremdbesetzung und gegen rassistische Regimes kämpfen, in Ausübung ihres Rechts auf Selbstbestimmung, haben das Recht, ihre Ziele mit Gewalt zu verfolgen, im Rahmen der internationalen humanitären Gesetze. Dieser rechtmässige Gebrauch von Gewalt darf nicht verwechselt werden mit den Taten eines internationalen Terrorismus»,

heisst es in der Genfer Terrorismusdeklaration von 1987. Das Zitat steht unter vielen anderen auf einem Blatt, das die Gesprächsleiterin eine Woche vorher zur Anregung verteilt hat. «Alle Grausamkeit entspringt der Schwäche», wird da auch die Erkenntnis des römischen Philosophen Seneca wiedergegeben.

Das Thema hat seine Tücken, löst bei den Gesprächsteilnehmerinnen lebhaftere innere Bilder und zwiespältige Assoziationen aus. Erinnerungen an miterlebte, beobachtete oder erzählte Gewalttaten tauchen auf. An Frauen, die von ihren Männern geschlagen, an Kinder, die von Schulkameraden verprügelt werden.

Emotionen werden wach, die sich nicht so einfach philosophischen Gesprächsregeln unterordnen lassen. Worte fliegen hin und her, mitunter hörbar getragen von Empörung, Mitgefühl und Ratlosigkeit. «Wer sich nie wehrt, wird von anderen erst recht verprügelt», meint jemand. Aber da ist auch Gewalt unter ethnischen und religiösen Gruppierungen, die zum Völkermord führt. Wie lässt sich der Teufelskreis durchbrechen? «Vielleicht müsste man verzeihen können», überlegt eine Gesprächsteilnehmerin.

Philosophische Gespräche haben bereits seit zwei Jahren ihren festen Platz im Bildungsangebot von Pro Senectute Auszerschwyz. Die Idee dazu kam Franz Dietsche, Leiter der Pro-Senectute-Beratungsstelle in Lachen, bei der täglichen

Beratungsarbeit: «Ich hatte den Eindruck, dass ältere Menschen über sehr viel Erfahrung und Wissen verfügen und dass sie viel zu vertiefenden Gesprächen beitragen könnten.» Doch erst, als im Jahr 2000 die Beratungsstelle um das so genannte Creative-Center erweitert und das Kursangebot ausgebaut werden konnte, nahm das Philosophieprojekt konkrete Formen an. Besonders wichtig sei es ihm gewesen, eine gute Fachperson, «also wirklich eine Philosophin oder einen Philosophen», für die Gesprächsleitung zu gewinnen, betont Franz Dietsche.

Philosophie ist Edith Zülligs beruflicher Lebensinhalt. Viele Jahre schon unterrichtet die promovierte Fachfrau an der Kantonsschule Pfäffikon-Nuolen. Dort gehört Philosophie zum Pflichtstoff für die jungen Menschen. Was für die Lehrerin bedeutet, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern bei Schülerinnen und Schülern die Freude am Mitmachen zu wecken. «Wie von selbst» gehe es dagegen in den Gesprächen mit den älteren Menschen, lobt die Pädagogin. «Es sind erwachsene Personen, die aus Interesse kommen, die Freude haben, sich auf diese Art geistig zu beschäftigen.»

Informationen und Gespräche

Gestartet wurde 2002 mit einem seminarartig aufgebauten Philosophiezirkel, in dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Kenntnisse über einzelne Philosophen, deren Weltanschauung und Werke aneignen konnten. Aus dieser Gruppe sei der Wunsch nach einer philosophischen Gesprächsrunde erwachsen, in der besondere Alltagsfragen behandelt werden. «Heimat – Toleranz – Gewalt – Einsamkeit» zum Beispiel. Vier Themen, über die sich im September 2004 jeweils am Mittwochnachmittag in Lachen eine kleine, aber engagierte Gruppe die Köpfe heiss redet. Sorgsam waltet Edith Züllig als Hüterin des Themas und des philo-

WEITERBILDUNG UND GESPRÄCHE

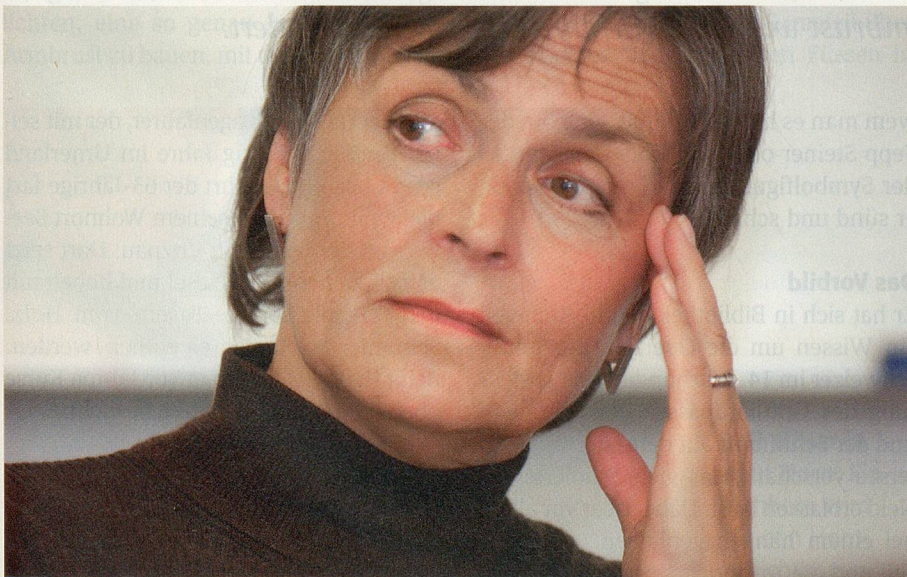
Möchten Sie sich in einem ganz bestimmten Wissensgebiet weiterbilden oder bei einer Gesprächsgruppe mitmachen? Bei Pro Senectute finden Sie da ein breit gefächertes Angebot. Verlangen Sie das aktuelle Programm bei der Pro-Senectute-Beratungsstelle Ihrer Region (Telefonnummern siehe vorne in diesem Heft).



Volle Konzentration: Zum Philosophieren gehört auch genaues Zuhören.



Grosse Debattierlust: Antoinette Koch liebt es, «im Gespräch die Klingen zu wetzen».



Behutsame Lenkerin: Gesprächsleiterin Edith Züllig hält die Gruppe beim Thema.

BILDER: MARTIN GUGGISBERG

sophischen Anspruchs. «Ich möchte nicht, dass jetzt Probleme in der Partnerschaft zu unserem Thema werden», mahnt sie, als das Gespräch in eine ganz bestimmte Richtung zu driften droht, und lenkt die Aufmerksamkeit der Philosophierenden auf das Phänomen «Gewalt» zurück.

Wenig Zeit für viele Fragen

Warum werden Menschen gewalttätig? Welchen Einfluss haben die Medien dabei? Warum kommt es trotz des Uno-Kriegsverbrecher-Tribunals, trotz der Genfer Terrorismusdeklaration zu Gewaltexzessen in der Welt? Wie immer in den philosophischen Gesprächsrunden können viele weltbewegende Fragen nur gestreift werden. «Man müsste mehr über die Mechanismen der Gewalt wissen, damit man sie nicht als Schicksal annehmen muss. Wir verstehen noch zu wenig», schliesst Edith Züllig punkt drei Uhr den Diskurs ab, der wohl noch lange hätte weitergehen können.

«Ich liebe es, im Gespräch mit anderen Menschen die Klingen zu wetzen», verrät Teilnehmerin Antoinette Koch. Von Anfang an sei sie dabei gewesen, und keinen der bisherigen Philosophie-Nachmittage möchte sie missen. Ganz besonders freut sich die ehemalige Erwachsenenbildnerin auf den nächsten Zyklus im November. Dann findet unter dem Titel «Philosophiezirkel» wieder ein eigentlicher Kurs statt. An sechs Nachmittagen werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Thema «Glück» vertiefen, ausgehend von Ludwig Marcuses Werk «Philosophie des Glücks – von Hiob bis Freud».

«Dann kommen wahrscheinlich auch wieder ein paar Männer dazu», spekuliert Edith Züllig. Erfahrungsgemäss nähmen Männer lieber an seminarartig strukturierten Angeboten teil, «reine Gesprächsgruppen mögen sie weniger».

Künftig sollen bei Pro Senectute Auszerschwyz an Philosophie interessierte Frauen und Männer auswählen können: zwischen philosophischen Gesprächsrunden, den kursartig strukturierten Philosophiezirkeln und beidem zusammen. Denn ab jetzt werden abwechslungsweise beide Formen angeboten. Nach Erkenntnis Strebenden, die gerne mit anderen nachdenken und diskutieren, öffnet sich damit ein weiterer Weg zu geistig beglückender Erfahrung. ■